

nicht eine bloss e Anhäufung von Naturseltenheiten beabsichtigte, sondern auch eine wissenschaftliche Beschreibung derselben anordnete. Auf Ihre n hohen Befehl erschien zuerst das mit kaiserlicher Munificenz ausgestattete Werk: *Testacea Musei Caesarei Vindobonensis* des Hofrathes v. Born, eine Zierde der naturhistorischen Literatur Oesterreichs. v. Born beschrieb die lebenden Conchylien, welche damals mit der Mineralien- und Petrefacten-Sammlung in einem Locale aufgestellt waren. An dieses Werk nun soll sich das vorliegende, das die Beschreibung der fossilen Conchylien der kaiserlichen Sammlungen zum Gegenstande hat, anschliessen, und dadurch unter der glorreichen Regierung Seiner k. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Joseph I. der wissenschaftliche Zweck, den sich die hohe Stifterinn vorsetzte, in Erfüllung gehen.

Schliesslich theilte Herr Dr. Hörnes noch mit, dass ihm in jüngster Zeit, von den ersten Conchyliologen Europa's mehrere äusserst günstige Beurtheilungen über die in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei wahrhaft künstlerisch ausgeführten Lithographien dieses Werkes zugekommen seien, ein Resultat, welches man vorzüglich dem Vorstande dieser Anstalt, Herrn Regierungsrath Au er, verdankt, durch dessen unermüdete Thätigkeit und energische Leitung derselben in ihren Leistungen in allen Zweigen der Typographie jener Vollendung entgegenieilt, die irgend nur durch Menschenkräfte erreichbar ist.

Herr Fr. Foetterle legte eine Mittheilung vor, welche Herr Dr. V. J. Melion in Brünn für das Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt eingesendet hat. Dieselbe enthält eine ausführliche Schilderung der Lagerungsverhältnisse der am Berge Nová hora bei Julienfeld in der Nähe von Brünn vorkommenden Gesteine. (Siehe Jahrbuch dieses Heft, Seite 73).

Herr Fr. von Hauer legte einige Mineralien vor, welche für die k. k. geologische Reichsanstalt grösstentheils in Wiesbaden erhalten, oder von da später gesendet worden waren nebst Bemerkungen über dieselben von Herrn Sectionsrath W. Haidinger; darunter Bournonit und ein merkwürdig gestrickter Bleiglanz von Holzappel an der Lahn; den von dem Geber; Herrn Dr. F. Sandberger kürzlich entdeckten und in den Mittheilungen des Vereines für Naturkunde im Herzogthume Nassau beschriebenen Karminspath von Horhausen in Rhein-Preussen, zarte karminrothe Krystallnadeln in Höhlungen auf braunem Glaskopf, ein Arseniat von Eisenoxyd und Bleioxyd. Von Herrn Dr. Jordan in Saarbrück Krystalle von Senarmontit, einen halben Zoll grosse Oktaeder mit einander verwachsen, auch lose, glänzend durchscheinend, von Mimim bei Sensa in der Provinz Constantine in Algerien. Herr de Sénarmont, welchem zu Ehren Herr Prof. Miller in Cambridge den Namen gebildet hat, beschrieb sie zuerst und wies ihre chemische Zusammensetzung aus reinem Antimonoxyd nach, welches dimorph ist. Die andere orthotype Form ist bekanntlich der Valentinit, das gewöhnliche Weissspiessglanzerz. Herr Dr. G. A. Kenngott hatte es von seiner Seite ebenfalls, doch von einer anderen Localität erkannt und als eigene Species bestimmt und benannt, aber später die Priorität des Namens Senarmontit anerkannt. Von Herrn Ministerial-Assessor O d e r n h e i m e r hemimorphisch ausgebildete Galmeikrystalle von Altenberg bei Aachen. Von Herrn Fr. Voltz in Mainz eine nahe einen Zoll dicke Doppelspathtafel von 4 Zoll Länge und 3 Zoll Breite, von der Durchsichtigkeit des isländischen, und ein etwas gelblicher Kalkspathkrystall, beide von einem ganz neuen Fundorte im Odenwalde. Die Doppelspathplatte zeigt vorzüglich schön beim Durchsehen die optischen Erscheinungen, welche von den zahlreichen, in der Richtung der einen Fläche des bekannten flacheren Rhomboeders zwillingsartig eingewachsenen Blättchen hervorgebracht werden, ein farbloses Doppelbild in der Mitte, begleitet von je zwei lebhaft farbigen entgegengesetzt polarisirten Nebenbildern. Herr Professor Ed. Schöbl in Neuhaus hat in den Sitzungsberichten der

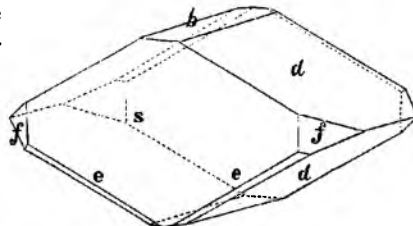
kaiserlichen Akademie der Wissenschaften (Bd. VIII, S. 543, 185) diese und einige damit zusammenhängende Erscheinungen beschrieben, ohne jedoch den eigentlichen Vorgang nachzuweisen, der hier übereinstimmend mit der schon von Sir David Brewster gegebenen Erklärung auf die doppelte Lichtbrechung durch die eingeschlossenen Zwillingsblättchen, welche ihrer Dünne wegen zum Theil selbst farbig erscheinen, bezogen werden, und daher nicht eigentlich auf einer mehrfachen Strahlenbrechung des Kalkspathes beruhen.

Von Sr. k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Stephan, Borazit, Doppelspath vom Harz, besonders eine höchst merkwürdige Bildung von Kalkspath vom Harz. Ein Krystall in einer gegen die Axe schiefen Richtung verlängert, über 3 Zoll lang, dabei nur 2 Linien dick; durch den Krystall geht eine feine Oeffnung hindurch, die zugleich einiges Licht über den Vorgang der Bildung gibt, welche das in Rede stehende Individuum den Erscheinungen tropfsteinartiger und pfeifenröhriker Gestalten anschliesst. Von demselben hohen Geber gediegenes Kupfer und gediegenes Silber mit gediegenem Kupfer von Lake Superior in Nordamerika.

Ferner wurden noch Krystalle von Datolith aus dem Modenesischen vorgelegt, welche Herr Sigmund von Helmreichen von seiner letzten, im Auftrage Sr. k. Hoheit des Herzogs von Modena ausgeführten Inspectionsreise mitgebracht hatte. Man verdankt die Entdeckung dieser Varietät im Jahre 1849 Herrn von Helmreichen. Haidinger hatte sie damals in den Sitzungsberichten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften beschrieben. Die neuen Krystalle erreichen theilweise die Grösse von anderthalb Zoll. Sie kommen zwischen Toggiana und Baccasuola im Val di Dragone in einem Serpentin- und Gabbrogebirge vor, grösstentheils auf unregelmässig absetzenden Gangklüften, in Begleitung von Kalkspath und Prehnit. Die neuen Krystalle sind eine wahre Bereicherung der Sammlung und bieten in wissenschaftlicher Beziehung noch mancherlei, namentlich den optischen Untersuchungen ein schätzbares Material dar.

Auch von dem Datolith von Monte Catini in Toscana erhielt die k. k. geologische Reichsanstalt ein Stück von dem k. k. Ministerial-Concipisten Herrn Sigm. von Helmreichen. Es zeigt die nebenstehende neue Krystallvarietät, verschieden von allen bis jetzt bekannten.

Zum Schlusse legte Herr von Hauer eine Reihe von eingegangenen Druckschriften, dann das dritte Heft des Jahrbuches der k. k. geologischen Reichsanstalt für das Jahr 1852 vor.



Sitzung am 14. Jänner 1853.

Herr O. Freiherr v. Hingenau berichtete über die im Laufe des letzten Sommers im Auftrage des mährisch-schlesischen Werner-Vereines von Dr. G. A. Kennigott ausgeführte geognostische Durchforschung der nordwestlichen Hälfte des Troppauer Kreises in k. k. Schlesien. (Siehe Jahrb. dieses Heft, S. 3.)

Herr Dr. Constantin v. Ettingshausen theilte die Resultate seiner Untersuchungen über die in den Gosaumergeln von Aigen bei Salzburg vorkommenden Pflanzen-Fossilien mit. Die Flora dieser Localität zeigt viele Analogie mit der Flora der Gosaufornation von der Wand bei Wiener-Neustadt. Die daselbst so häufigen Reste der *Geinitzia cretacea* Endl. und der *Flabellaria longirhachis* Ung. fehlen auch hier nicht. Ausserdem fanden sich auch einige Arten, als *Pterophyllum cretosum* Reich. und *Cunninghamites Oxycedrus* Sternb., welche bisher nur in den Kreideschichten von Niederschöna bei Freiberg in